

GEBIETSBESCHREIBUNG

Biogeografische Region	kontinental	
Fläche ges. (ha)	rd. 63.260 ha	
Natura 2000-Gebiet	FFH-Gebiet (Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft)	Vogelschutzgebiet (Waldviertel)
Gebietsnummer	AT1201A00	AT1201000
Fläche* (ha)	rd. 13.935 ha	rd. 54.095 ha
Bezirke	Gmünd, Horn, Krems-Land, Melk, Waidhofen a.d. Thaya, Zwettl	Gmünd, Krems-Land, Melk, Waidhofen a.d. Thaya, Zwettl
Gemeinden	Altmelon, Amaliendorf - Aalfang, Arbesbach, Bad Großpertholz, Bärnkopf, Brand - Nagelberg, Dobersberg, Drosendorf - Zissersdorf, Echtsenbach, Eggern, Eisgarn, Gmünd, Grafenschlag, Groß Gerungs, Großdietmanns, Großgöttfritz, Großschönau, Gutenbrunn, Haugschlag, Heidenreichstein, Hirschbach, Hoheneich, Japons, Karlstein an der Thaya, Kautzen, Kirchberg am Walde, Kirchschatz, Kottes - Purk, Langschlag, Litschau, Ludweis - Aigen, Martinsberg, Mühldorf, Münichreith - Laimbach, Ottenschlag, Pfaffenschlag bei Waidhofen an der Thaya, Pöggstall, Raabs an der Thaya, Rappottenstein, Raxendorf, Reingers, Sallingberg, Schönbach, Schrems, Schwarzenau, Schweiggers, St. Martin, Thaya, Traunstein, Unserfrau - Altweitra, Vitis, Waidhofen an der Thaya, Waidhofen an der Thaya-Land, Waldhausen, Waldkirchen an der Thaya, Weiten, Weitra, Windigsteig, Zwettl-Niederösterreich	Albrechtsberg an der großen Krems, Arbesbach, Bad Großpertholz, Eisgarn, Gföhl, Gmünd, Grafenschlag, Groß Gerungs, Großdietmanns, Großgöttfritz, Großschönau, Gutenbrunn, Heidenreichstein, Hirschbach, Hoheneich, Kirchberg am Walde, Kirchschatz, Kottes - Purk, Langschlag, Lichtenau im Waldviertel, Litschau, Martinsberg, Moorbad Harbach, Mühldorf, Ottenschlag, Pöggstall, Pölla, Rappottenstein, Rastenfeld, Raxendorf, Reingers, Sallingberg, Schönbach, Schrems, St. Martin, Traunstein, Unserfrau - Altweitra, Vitis, Waidhofen an der Thaya, Waidhofen an der Thaya-Land, Waldhausen, Weinzierl am Walde, Weiten, Weitra, Zwettl-Niederösterreich
Höhenstufen (max./min. m Höhe)	988 m/ 354 m	1068 m/ 340 m

* Quelle: Feinabgrenzung, Stand Mai 07

Die Europaschutzgebiete „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“ (FFH-Gebiet) und „Waldviertel“ (Vogelschutzgebiet) als Teil der Hauptregion Waldviertel sind der südöstliche Ausläufer der Böhmisches Masse und durch flachwellige Hochflächen, Mulden und Kuppen sowie durch Hügelzüge gekennzeichnet. Granitrestlinge und Felsburgen, entstanden durch

die Wollsackverwitterung des Granits, gelten als Charakteristika dieses Gesamtgebietes (FFH-Gebiet + Vogelschutzgebiet) und sind verstreut im gesamten Waldviertel anzutreffen. Als FFH-Gebiet ausgewiesen sind vor allem Flussläufe, Teiche und Moore, also lineare oder punktuelle Lebensraumtypen, während sich das um ein Vielfaches größere Vogelschutzgebiet aus großräumigeren, teils flächig bewaldeten Gebieten zusammensetzt. Besonders im Süden und Westen des Waldviertels sind weitflächige Kulturlandschaften ausgewiesen, deren Bedeutung vor allem im extremen Reichtum an unterschiedlichen Landschaftselementen liegt, bedingt durch die kleinteilige und extensive landwirtschaftliche Nutzung.

Feuchtgebiete

Feuchtgebiete nehmen eine zentrale Rolle im Gebiet ein. Die besonders charakteristischen Lebensräume Hochmoore und Moorwälder befinden sich, wie auch die Teichökosysteme mit den Schlammfluren, im Nordwesten und Westen des Waldviertels. Einen zentralen Stellenwert haben die Fließgewässer mit ihren angrenzenden Au- und Schluchtwäldern, Feuchtwiesenkomplexen und Feuchten Hochstaudenfluren. Diese Feuchtlebensräume beherbergen auch die meisten der gemäß der FFH-Richtlinie schützenswerten Tierarten. Säugetiere, Amphibien, Fische, Libellen, Muscheln, Schmetterlinge und Käfer sind mit vielen Arten vertreten.

Offenlandschaft

Das Aufeinandertreffen von atlantischem und kontinentalem Klima sowie das saure Ausgangsgestein fördern die Ausbildung von Trockenen Heiden und Borstgrasrasen, letztere sowohl in feuchter als auch in trockener Ausprägung. Trockengeprägte Wiesen und Rasen sind hauptsächlich kleinflächig zu finden. Pfeifengraswiesen, früher im Waldviertel sehr weit verbreitet, sind heute vor allem auf das Reißbach- und Lainsitztal beschränkt. Artenreiche, magere Glatthaferwiesen bereichern das Bild des südlichen Waldviertels.

Wälder

Neben Au- und Schluchtwäldern sind einige Waldgesellschaften als Natura 2000-Schutzobjekte ausgewiesen, die früher für das Gebiet kennzeichnend waren und durch Fichtenaufforstungen auf Restflächen zurückgedrängt wurden. Typische Vertreter sind Hangmischwälder mit wärmeliebenden Arten an den Südhängen der Thaya sowie Hainsimsen-Buchenwälder und Mullbraunerde-Buchenwälder im Süden des Waldviertels. Kleinflächig sind im Westen Bodensaure Fichtenwälder ausgewiesen. Nicht touristisch erschlossene Höhlen findet man im Thayatal und bei Arbesbach.

Naturschutzfachliche Bedeutung

Es sind vor allem die ans Wasser gebundenen Moor-, Teich- und Fließgewässerökosysteme, aber auch nährstoffarme Grünlandlebensräume, die dem Gebiet seine Bedeutung geben. Die Moore und Teiche sowie die Heiden sind Biotope, die im Vergleich zu anderen Gebieten in Niederösterreich besonders stark repräsentiert sind.

Die große Zahl an Teichen findet ihre Fortsetzung in Südböhmen. Bei den Vögeln findet ein reger Austausch zwischen den Gebieten statt. Aber auch sehr unauffällige Biotope wie die Schlammfluren, kurzlebige Gesellschaften im Uferbereich von Teichen oder Flüssen, bilden einzigartige Elemente des Gebietes. Dabei ist der Untertyp der Strandlingsgesellschaften nirgendwo in Österreich so gut ausgeprägt und vertreten wie hier.

Der zweite prägende Lebensraum im Gebiet, die Heide, wird durch das Auftreten der Trockenen Heiden erklärt. Die flächenmäßige Ausbreitung ist sehr klein und lokal, aber von gesamtösterreichischer Bedeutung. Ebenso finden sich im Gebiet die wichtigsten

außeralpinen Vorkommen von Borstgrasrasen. Auch hier ist der Flächenanteil bereits sehr niedrig, gerade deswegen muss auf die hohe Bedeutung hingewiesen werden.

Wie im Namen des FFH-Gebietes bereits angedeutet, bildet der Biotopkomplex Hochmoor, Moorwälder und renaturierungsfähige degradierte Hochmoore einen wichtigen Bestandteil der ausgewiesenen Flächen. Es handelt sich dabei um kontinentale Moore, die sich wesentlich von jenen des Alpenraumes unterscheiden. Damit verbunden sind Arten, die speziell auf diese Lebensräume angewiesen sind, wie etwa die Große Moosjungfer und der Hochmoorlaufkäfer, der nur in diesem Gebiet vorkommt. Die Moorwälder sind innerhalb Österreichs im Waldviertel sowohl in ihrer Zusammensetzung als auch flächenmäßig am typischsten ausgeprägt. Ebenfalls eng an das Wasser gebunden sind die Übergangs- und Schwingrasenmoore. Als Vorstufe der Hochmoore beherbergen sie eine Reihe interessanter Pflanzen, die in dieser Vergesellschaftung nur im Waldviertel vorkommen.

Im Einzugsbereich des Kamps und der Lainsitz ist die Flussperlmuschel anzutreffen. Österreichweit existiert die Muschel außer in diesem Gebiet nur mehr im angrenzenden Mühlviertel.

In Österreich gibt es nur sechs Gebiete mit gesichertem Nachweis des Bachneunauges. An der Lainsitz wurde diese geschützte Art nachgewiesen.

Das Waldviertel nimmt auch eine bedeutende Stellung für den Erhalt des Fischotters ein, ist es doch für diesen scheuen Jäger das wichtigste Schutzgebiet Mitteleuropas.

Nach erfolgreichen Wiedereinbürgerungsversuchen im Grenzgebiet von Tschechien und Deutschland hat sich der Luchs weiter ausgebreitet und findet im westlichen Teil der Waldviertler Heide-, Teich- und Moorlandschaft gute Lebensbedingungen.

Das Waldviertel ist darüber hinaus für den Vogelschutz von großer Bedeutung. Die extensiv bewirtschaftete Kulturlandschaft bietet Lebensraum für einige gefährdete Arten wie etwa Heidelerche und Birkhuhn.

Typische Gebietsfotos



Mit Besenheide bestockter Rain. Das Bild zeigt einen mit einer typischen Heidevegetation bewachsenen Rain, markant ist dabei die Besenheide. Raine sind heutzutage oftmals Relikte von Heideflächen, die früher großräumiger aufgetreten sind.



Moorfläche mit Wollgras. Markant leuchten die Fruchtstände des Wollgrases als weiße Wattebauschen. Das Wollgras ist eine der für Moorflächen typischen Pflanzen. Im Hintergrund sind Kiefern und Birken, kennzeichnende Gehölze für Moorflächen, zu erkennen. Durch die extremen Bedingungen weist ein Moor viele Spezialisten auf.



Thaya bei Drosendorf. Auf dem Bild ist die Thaya in der Nähe von Drosendorf zu sehen. Der Fluss wird von Feuchtwiesen und einer auwaldähnlichen Gehölzstruktur begleitet.